

Mit sozialen Medien kritisch umgehen

Schüler:innen setzen sich kritisch mit Social-Media-Beiträgen auseinander, vergleichen journalistische Medien und informieren sich aus unterschiedlichen Quellen: Das gemeinnützige Projekt CheckNews fördert mit offenen Lernumgebungen kritisches Denken und die Medienkompetenz von Jugendlichen.

GEROLD BRÄGGER UND JENS LUCHT

Du bist 15 Jahre alt, männlich, deine Eltern sind auf der Suche nach Arbeit eingewandert. Zu Hause werden keine Zeitungen gelesen. Du bist 60 Stunden in der Woche vor dem Bildschirm: beim Gamen und auf Instagram, TikTok, YouTube und Snapchat unterwegs. Ständig ploppen neue Inhalte rein. Die willst du nicht verpassen. So wie letzten November, als ein Video über einen ›Brief an Amerika‹ von einem gewissen Osama bin Laden, von dem du noch nie etwas gehört hast, viral ging. Auf TikTok werden die Videos dazu millionenfach angeklickt. Wie viele andere in den sozialen Netzwerken glaubst du, dass dieser Brief dir die Augen geöffnet hat und dass Bin Laden und die Hamas einen berechtigten Freiheitskampf gegen ›die Juden‹ und den Westen führen.«

WACHSENDE NEWSABSTINENZ GEFÄHRDET DIE DEMOKRATIE

Mehr als die Hälfte der 16- bis 29-Jährigen informieren sich in der Schweiz ausschließlich über qualitativ minderwertige Newssites und Social Media (fög 2019). Ähnliche Zahlen sind auch aus Deutschland bekannt. Besonders ausgeprägt ist das Desinteresse an journalistischen Inhalten mit gesellschaftlicher Bedeutung bei den 14- bis 17-Jährigen mit niedriger formaler Bildung. In dieser Gruppe haben 52 Prozent kein Interesse an solchen Informationen (Wunderlich/Hölig 2023, S. 10). Dass eine wachsende Zahl von jungen Menschen und Erwachsenen keine journalistischen Nachrichten mehr liest, ist ein in allen westlichen Demokratien feststellbarer Trend (vgl. Behre et al. 2023). Die Gruppe der Newsabstinenten (38,5 Prozent) nimmt im Vergleich zu besser informierten Personengruppen weniger oft am politischen Prozess teil und

hat weniger Vertrauen in politische Institutionen (fög 2022). In einer Zeit, in der Rechtspopulisten weltweit journalistische Medien als Fake-News-Presse bezeichnen und damit das Vertrauen in die vierte Säule der Demokratie untergraben, wird es umso wichtiger, Jugendliche im Unterricht an Medienbeiträge heranzuführen und kritisches Denken in der Auseinandersetzung mit vielfältigen, auch kontroversen Positionen zu fördern.

Kritisches Denken als Kern einer zeitgemäßen Medienkompetenz heißt, selbst zu denken, Annahmen kritisch zu prüfen, (Vor-)Urteile zu reflektieren und sich der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen zu stellen. ›Kritisches Denken ... entwickelt (sich da), wo es gefragt ist und wo Skepsis, Dissens und offene Diskussion als Zeichen eigenständigen Denkens gefördert (werden)‹ (Kruse 2017, S. 226). Ein eng getakteter Lehrmittelunterricht, in dem Lernende vorgekaute Wissenshäppchen zu verdauen haben, ist deshalb kein geeigneter Ort, in dem sich kritisches Denken entfalten kann. Kritisches Denken braucht Motivation, Anregung und einen Gegenstand, worauf es sich beziehen kann.

Hier setzt das CheckNews-Projekt an: Es bietet offene Lernumgebungen, in denen Schüler:innen selbstständig navigieren und kollaborativ arbeiten können. Dabei sind die Aufgaben so angelegt, dass sie Peerfeedback verlangen und Resonanz in Form von Rückmeldungen, Kritik und Kontroversen auslösen. Jugendliche, die vielleicht noch nie oder nur zufällig redaktionelle Nachrichten auf Social Media konsumiert haben, erhalten nun Gelegenheit, gut gemachte Reportagen, Berichte und Interviews im Unterricht zu lesen, zu hören oder zu sehen. Sie lernen, Medienbeiträge zu vergleichen und deren Qualität anhand von Kriterien kritisch zu prüfen. Nicht

Die webbasierten Lern- und Lehrmittel stehen als freie Bildungsressourcen zur Verfügung und werden breit genutzt.

Lernumgebung »Berichte kritisch lesen und eigene Storys schreiben«

Medienberichte sind unverzichtbare Orientierungshilfen in der heutigen Informationsflut und leisten einen wichtigen Beitrag zur eigenen Meinungsbildung. Die Lernumgebung bietet multimediale Inhalte für Schüler:innen von Gymnasien, Sek-I- und berufsbildenden Schulen: Wie berichten unterschiedliche Medien über ein Thema? Was macht die Qualität von Berichten aus? Wie schreibe ich einen eigenen Bericht in vier Schritten?

🔗 Link zum Lernangebot: <https://t1p.de/hj0d1>

Lernumgebung »Fake News erkennen«

Manipulierte oder gefälschte Nachrichten gehen in sozialen Netzwerken viral. Wie lassen sich Fake News erkennen? Wer verbreitet sie und aus welchem Interesse? Welchen Schaden richten sie an? Was können wir dagegen tun?

🔗 Link zum Lernangebot: <https://t1p.de/dmk97>

zuletzt lernen sie, redaktionelle Medienangebote zu schätzen, entwickeln kritische Lesegewohnheiten und ein gewisses Vertrauen in die traditionellen Medien – so die begründete Hoffnung aufgrund bisheriger Erfahrungen.

OFFENE LERNUMGEBUNGEN FÜR EINE KRITISCHE MEDIENKOMPETENZ

Das Schweizer Non-Profit-Projekt CheckNews, von uns initiiert und geleitet, fördert die inhaltliche Medienkompetenz von Jugendlichen mit Lernumgebungen und Webinaren. Jede in diesem Zusammenhang entwickelte Lernumgebung widmet sich einem aktuellen Thema, das für Jugendliche relevant ist oder es werden kann. Motivierende Methoden und Inhalte schaffen Lernsituationen, in denen sich Jugendliche kritisch mit aufbereiteten Quellen aus klassischen und sozialen Medien auseinandersetzen und selbst Medienbeiträge erstellen. Die webbasierten Lern- und Lehrmittel stehen als freie Bildungsressourcen zur Verfügung und werden breit genutzt (über 100 000 Webaktivitäten in knapp zwei Jahren). Projektpartner sind die Universität Zürich und die IQES-Plattform.

FAKE – FAKTEN – MEINUNG

Ein zentraler Bestandteil von kritischem Denken ist das Prüfen von Behauptungen sowie die Unterscheidung von Fakten und Meinungen. Eine Sonderauswertung der PISA-Studie von 2018 (Sälzer 2021) zeigt: Mehr als der Hälfte der 15-Jährigen in Deutschland fällt es schwer, beim Lesen von Texten zwischen Meinung und Fakten zu unterscheiden. Wer die Glaubwürdigkeit von Informationen aus dem Netz nicht richtig einschätzen kann, ist anfällig für Manipulation und Desinformation und nicht gewappnet für ein Leben in einer unsicheren Welt. Das Bildungssystem, die einzelnen Schulen stehen daher vor der Herausforderung, Strategien des kritischen Lesens vielfältiger digitaler Texte zu vermitteln. Nicht einfach nebenbei in einer Doppelstunde, sondern immer wieder in der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, denen Jugendliche in den sozia-

len Medien begegnen. Lernende sollen befähigt werden, eigenverantwortlich und kritisch mit der Tatsache umzugehen, dass Desinformation und Lügen heute Teil des Alltags sind.

KRITISCHES DENKEN MIT BLICK AUF SOCIAL MEDIA UND KI

»Die Kids benutzen zum Beispiel in Snapchat die Funktion »My AI«. Das ist das beliebteste KI-Tool bei Kindern derzeit. Einer britischen Studie zufolge benutzt das die Hälfte der Sieben- bis 17-Jährigen in Großbritannien, bei uns dürfte es ähnlich aussehen. »My AI« ist nicht nur ein Berater für Schulaufgaben. Das ist ein digitaler Lebensbegleiter, den Teenager auch fragen, was sie machen sollen, wenn sie ihr Freund verlassen hat« (Weßels 2023).

In der digitalen Massenkommunikation standen Lesende bisher vor der dreifachen Aufgabe: (1) einen Text zu erschließen, Zusammenhänge zu erkennen und darin gemachte Aussagen zu reflektieren, (2) verstreute, sich teils widersprechende Informationen aus mehreren Texten und Darstellungsformen zu vergleichen und daraus das Relevante herauszufiltern und (3) Metainformationen über Autor:in, Glaubwürdigkeit der Quelle und des Verbreitungskanals zu prüfen. Mit dem Aufkommen von Text- und Bildgeneratoren wird diese dreifache Aufgabe fundamental erschwert, indem Textgeneratoren diese anspruchsvolle Leseaufgabe scheinbar entbehrlich machen, da die Quellenbasis nicht mehr nachvollziehbar ist. Quellen können (in den bisherigen Versionen von KI) nicht mehr überprüft und verglichen werden, weil es nur noch einen Text gibt (und keine Suchergebnisse mit langen Listen von Quellen). Und das ist erst der Anfang rasant wachsender Anforderungen an eine neue Media Literacy! KI kann Desinformation und Hassinhalte in das Layout von Qualitätszeitungen verpacken, sodass es noch schwieriger wird, aus der (früher sprachlich oft falschen und »schreienden«) Form Hinweise auf manipulative Inhalte zu finden. Kritisches Denken als zentrales Element der Medienkompetenz wird deshalb immer bedeutsamer: Quellen

Strategien und Tools für Faktenchecks und die Erkennung KI-generierter Inhalte

Professionelle Faktenchecker arbeiten mit bewährten Strategien und einer Vielzahl von Werkzeugen, sogenannten OSINT-Tools. Diese sind im Internet frei zugänglich. CheckNews bietet den Leitfaden »Faktencheck in 5 Schritten« und eine Sammlung der wichtigsten Tools, die gut im Unterricht eingesetzt werden können.

1) Plausibilitätscheck, 2) Bilderrückwärtssuche, 3) Personensuche: Social-Media-Profile überprüfen, 4) Geolokalisierung, 5) KI-generierte Texte, Audios und Bilder

🔗 **Link zum Lernangebot:** <https://t1p.de/654ha>

zu prüfen, Standpunkte zu hinterfragen, sich gezielt zu informieren, Zusammenhänge zu recherchieren und Argumente kritisch abzuwägen. Fähigkeiten, die angesichts gesellschaftlicher Polarisierung und digital befeuerter Massendesignkampagnen wichtiger (und zugleich schwieriger) sind denn je.

Wie überprüfen Journalist:innen Nachrichten und Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt? Wie arbeiten sie, um Quellen kritisch einzuschätzen, selbst Fakten zu checken und Lügen zu erkennen? In CheckNews lernen Jugendliche etwas über deren Strategien und nutzen sie selbst für eigene Recherchen.

MENTAL HEALTH: KRITIK AN DEN SCHÄDLICHEN WIRKUNGEN (A)SOZIALER MEDIEN

»Du bist rund um die Uhr online. Ständig kommen neue Push-Benachrichtigungen aus deinen sozialen Netzwerken. Kommentare, Freundschaftsanfragen, Shares und Likes. Du kannst deine Augen und Finger fast nicht von deinem Mobilgerät lassen. Liken deine Freund:innen deine Posts? Wer antwortet im Gruppenchat? Wer meldet sich (nicht mehr)? Du selbst likst oft, weil du den sozialen Austausch suchst. Auch aus Angst, dass sich andere sonst nicht mehr mit Gegen-Likes revanchieren. Der Algorithmus scheint dich besser zu kennen als du dich selbst. Immer einen Schritt voraus spiegelt und verstärkt er deine Stimmungen. In letzter Zeit tauchen in deinen Feeds immer mehr Posts und Videos mit bedrückenden Inhalten zu Hoffnungslosigkeit und Selbstverletzungen auf.«

Eine skeptische Grundhaltung gilt als eine Grundeigenschaft kritischen Denkens (vgl. Kruse, S. 236). Skepsis richtet sich bei vielen Jugendlichen jedoch weniger nach außen, z. B. indem sie Wahrheitsansprüche und soziale Dogmen hinterfragen, sondern häufig nach innen, in Form von Selbstzweifeln und abwertender Selbstkritik. »Ihr ganzes Leben steht unter dieser ›Fear of Missing Out‹, weil es in den sozialen Medien

Lernumgebung »Mädchen und junge Frauen: Körperbilder in sozialen Medien«

Instagram, TikTok und Co. verbreiten Bilder, wie Mädchen und junge Frauen aussehen möchten oder sollen. Doch was hat es mit solchen Körperbildern auf sich? Helfen sie, ein realistisches Bild vom eigenen Körper zu gewinnen? Oder sind sie im Gegenteil unrealistisch und eine der Ursachen, weshalb viele junge Frauen mit dem eigenen Körper unzufrieden sind? Was haben sie mit Bodyshaming und Essstörungen zu tun? Was gilt in sozialen Medien als schön? (Wie) beeinflussen dich diese Schönheitsbilder? Hungern mit Instagram: Wie triggert Insta Essstörungen? Body Positivity: Selbstliebe und Abkehr von diskriminierenden Schönheitsidealen.

🔗 **Link zum Lernangebot:** <https://t1p.de/tht4e>

so aussieht, als seien die anderen schöner, glücklicher, erfüllter und erfolgreicher. Unsereins hatte solche ungesunden Vergleichsparameter vielleicht einmal in der Woche vor Augen, in einem Film oder Magazin – aber sie haben das 24/7. Die Diskrepanz zwischen der eigenen Realität und den Bildern ist schlicht erdrückend«, sagt die Kinder- und Jugendpsychiaterin Dagmar Pauli von der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (Tagesanzeiger 2023). »Was ist los mit den Jugendlichen? Sie sind psychisch viel belasteter als alle anderen Gruppen – und sie fühlen sich viel einsamer. Bei den Mädchen fühlen sich über 30 Prozent einsam. Depressivität, Angst, Selbstverletzung, Suizidalität: Alle diese Dinge haben zugenommen, das zeigen Umfragen, Statistiken und auch unsere Notfallzahlen.«

Social-Media-Plattformen verwenden die Daten ihrer Nutzer, um die Bildschirmzeit zu maximieren. Die Algorithmen sind darauf trainiert, Shares, Likes, Follows und Comments zu verfolgen und diese Informationen zu nutzen, um Inhalte auszuwählen, die das virtuelle Engagement der Nutzer aufrechterhalten. So ermittelt der Algorithmus die geheimen Wünsche, Emotionen, Schwächen und Interessen und füttert mit den persönlichen Daten eine Empfehlungsmaschine, die ein Karussell fesselnder Inhalte antreibt, welche Jugendliche vor dem Bildschirm halten. Dass nutzergenerierte Beiträge bereichernd sein können, ist unbestritten: BookTok zum Beispiel ist eine Bewegung von jungen Menschen, die sich auf der TikTok-Plattform über Bücher austauschen. Für Jugendliche mit psychischen Problemen kann dieser Verstärkungseffekt jedoch dazu führen, dass mehr und mehr Inhalte mit deprimierenden Themen in ihren Feeds auftauchen. »The algorithm is able to find the piece of content that you're vulnerable to. That will make you click, that will make you watch, but it doesn't mean

In allen Lernumgebungen von CheckNews werden Schüler:innen als aktiv Lernende angesprochen.

you really like it«, stellt Guillaume Chaslot, Gründer von Algo-transparency, in einer Video-Ermittlung des Wall Street Journal (2021) fest. Internationale Studien zeigen: Je mehr Zeit Jugendliche in sozialen Netzwerken verbringen, desto häufiger haben sie mit massiven psychischen Problemen zu kämpfen: mit Depressionen, Verlust des Selbstvertrauens, Rückzug, Ablehnung des eigenen Körpers. Dies gilt vor allem für Mädchen und junge Frauen, da sie mehr Zeit in sozialen Netzwerken verbringen als Jungen (vgl. Burn-Murdoch 2023).

»Ich folgte zuerst einmal einem Fitness-Model. Dann kamen laufend Vorschläge für weitere Profile, immer extremer und extremer. Ständig zeigte es mir Frauen an, die megadünn waren und dennoch muskulös. Irgendwann habe ich mich nur noch damit befasst, was die essen, wie viel die trainieren. Ich habe mich ständig verglichen und wollte so sein wie die« (Joy, Instagram-Post).

MEDIENKOMPETENT DURCH PRODUKTIVES MEDIENHANDELN

Aus den bisher geschilderten Schattenseiten von Social Media könnte man schließen, dass hier der pädagogische Zeigefinger zur Anwendung kommt. Das ist nicht der Fall: In allen Lernumgebungen von CheckNews werden Schüler:innen als aktiv Lernende angesprochen. Sie wählen selbst aus einer Vielzahl von sozialen und journalistischen Medienbeiträgen jene aus, mit denen sie sich vertieft auseinandersetzen möchten. Sie recherchieren selbst, stellen in Interviews kritische Fragen und produzieren eigene Medienprodukte: Blogs, Podcasts, Berichte, öffentliche Präsentationen oder Video-Stories.

CheckNews fördert Medienmündigkeit mit zwei Strategien: (1) Lernende gestalten in Projekten eigene Medienbeiträge und erhalten darauf ein kritisches Feedback. (2) Als Rezipient:innen setzen sie sich mit einer Vielfalt von sozialen und journalistischen Medienbeiträgen kritisch auseinander. Beide Strategien basieren auf der Erfahrung, dass erst aktive Mediennutzung und produktives Medienhandeln zu Lernprozessen führen, die Kinder und Jugendliche zum kritischen Denken im Umgang mit Medien befähigen. »Alle Jugendlichen setzten sich intensiv mit der Erstellung eines Medienprodukts auseinander. Im Projekt ›Video-Stories‹ haben viele Schüler:innen realisiert, dass das Drehen eines Videos komplexer ist als anfänglich gedacht. Im Projekt ›Berichte schreiben‹

Lernumgebung »Video-Stories – von Profis lernen und selber machen«

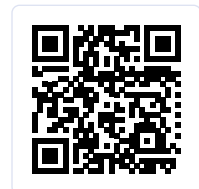
Handy zücken, filmen, Video schneiden, ein paar Effekte drüberlegen und zack! Das ist mit den heutigen Smartphones schnell gemacht. Doch wie gestaltet man ein Video, damit es wirklich spannend ist? Was sind interessante Themen, und wie stelle ich sicher, dass alle Inhalte richtig sind?

In der Lernumgebung und vier Streaming-Webinaren lernen Schüler:innen von professionellen Journalist:innen, Videobeiträge zu analysieren und mit dem Handy selber zu machen: Was macht eine gute Video-Story aus? Wie arbeiten Video-Journalist:innen? Storytelling – mit Bildern erzählen. Videodreh planen. Gute Tools für Dreh und Schnitt.

🔗 Link zum Lernangebot: <https://t1p.de/9un4j>

erfahren die Jugendlichen, wie ein Bericht aufgebaut ist und wie er Schritt für Schritt zustande kommt«, so die Gymnasiallehrerin Sabine Pfister, die mit zwei Klassen an CheckNews-Webinaren teilgenommen hat (Pfister 2024). »Vom ersten Moment an haben sich beide Klassen in die Projekte reingekniet. Die Schüler:innen hatten viele Ideen und waren mit hoher Begeisterung dabei. Sie recherchierten und führten selbst Interviews. Und am Ende waren sie stolz auf ihre Produkte, die sich sehen lassen können.«

www.iqesonline.net/checknews



LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS, FORSCHUNGSBEFUNDE, CHECKNEWS-PORTRAIT:

www.beltz.de/paed-materialien

GEROLD BRÄGGER, M. A., ist Leiter der Plattform IQES online und des Beratungs- und Weiterbildungsinstituts schulentwicklung.ch. Er ist Mitglied der Redaktion von PÄDAGOGIK.

📧 braegger@iqesonline.net
🌐 IQESonline.net
🌐 schulentwicklung.ch

DR. JENS LUCHT ist Leiter Abteilung Medienkompetenz, fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich.

📧 jens.lucht@foeg.uzh.ch
🌐 foeg.uzh.ch